

laß zu allgemeinen Bemerkungen: hier wird eine – allerdings überarbeitete – Doktorarbeit vorgelegt, aber ein Buch sollte doch etwas anderes sein als eine gedruckte Dissertation, deren oft genormte Länge und bloß schematisch auf Vollständigkeit zielende Erfassung der Literatur anderen Gesetzen folgt als es ein gedrucktes Buch tun sollte.

Peter Ganz

Wilhelm B a u m , Oswald von Wolkenstein in Slowenien, Der Schlern 59 (1985) S. 179–188, ediert und kommentiert drei Urkunden, die auf einen Aufenthalt des Minnesängers in den Besitzungen der Brixner Kirche in Krain Bezug nehmen. In diese Zusammenhänge ordnen sich auch die bruchstückhaften windischen Sprachkenntnisse des Wolkensteiners ein.

Josef Riedmann

---

Johannes M u n d h e n k , Zur Datierung des Externsteiner Kreuzabnahmereiefs innerhalb der Kunstgeschichte (mit 8 Abb.), Westfälische Forschungen 35 (1985) S. 40–59, bekräftigt im Anschluß an einen informativen Forschungsbericht mit Hilfe von stil- und baugeschichtlichen Überlegungen die Datierung des Kreuzabnahme- und Drachenreliefs der Externsteine auf 1115 und gelangt zu den Vermutungen, daß Bischof Heinrich II. von Paderborn (ca. 1090–1127) der Auftraggeber gewesen sei und daß der Externsteiner Meister in der Nähe Rogers von Helmarshausen gesucht werden müsse.

Goswin Spreckelmeyer

Floridus R ö h r i g , Der Verduner Altar und die Eschatologie, Jb. des Stiftes Klosterneuburg, NF 12 (1983) S. 7–17, stellt die Darstellungen des Jüngsten Gerichts am Klosterneuburger Emaillewerk, die auf eine Planänderung zurückgehen dürften und das geschlossene typologische Schema durchbrechen, in den Zusammenhang der verstärkten Beschäftigung mit der Eschatologie im Sinne Ottos von Freising.

Herwig Weigl

Katharina B. S t e i n k e , Die mittelalterlichen Vatikanpaläste und ihre Kapellen. Baugeschichtliche Untersuchung anhand der schriftlichen Quellen (*Studi e documenti per la storia del Palazzo Apostolico Vaticano* 5) Città del Vaticano 1984, Biblioteca Apostolica Vaticana, 161 S., 40 Abb., Lit. 58 000. – Die kunsthistorische Berliner Dissertation aus dem Jahre 1981 verfolgt das Ziel, die verschiedenen Bauphasen und die Anlage der ma. Vatikanpaläste aufzuzeigen; auf dieser Grundlage wird anschließend eine Lokalisierung der päpstlichen Sakralräume vorgenommen. Mit Hilfe eines breiten Spektrums edierter Schriften erhellt die Verfasserin bislang unbekannte Faktoren, die durch viele Vergleiche und durchaus überzeugende Analogieschlüsse untermauert und weiter ausgebaut werden. Ausgangspunkt sind die frühesten päpstlichen Bauten, die „episcopia“ des Papstes Symmachus, die jedoch als zwei in die Fassade integrierte Turmbauten und somit als Erweiterungsbauten der Petersbasilika und nicht als erster Beginn der Vatikanpaläste verstanden werden. Begründet wird dies mit dem Verweis auf zeitgleiche syrische Bauten, strategische Gesichtspunkte, topographische Untersuchungen und die römisch-antike Tradition einer Verbindung von Propylon und Sakralbau. Der Beginn eines selbständigen Vatikanpalastes ist somit im Triklinium Leos III. zu sehen, das in Bestätigung einer These von Duchesne aufgrund von Textinterpretationen und den geologi-